

Einführung

Bibliothekarische Services zur Unterstützung und Förderung des wissenschaftlichen Publizierens der Wissenschaftler:innen an den Hochschulen sind in Deutschland – im Unterschied zum anglo-amerikanischen Raum – zumindest in der Breite ein relativ neues Phänomen. Seit nunmehr über 20 Jahren hat diese Entwicklung durch die Open-Access-Bewegung im Zuge der digitalen Transformation eine neue Dynamik bekommen. Die mit den bibliothekarischen Publikationsservices verbundenen Aufgaben werden häufig von wissenschaftlichen Bibliothekar:innen erbracht und sie erfordern Kompetenzen, die lange nicht Teil ihrer Qualifikation waren. Welche Kompetenzen genau in diesem neuen Handlungsfeld benötigt werden, machen die beiden Beiträge dieses Kapitels deutlich.

Eröffnet wird die Thematik in dem Beitrag von Markus Putnings, der sich eingehend mit der Förderung von Open Access befasst. Notwendig ist hier ein positives bibliothekarisches Einwirken auf die Publikationskompetenz der Forscher:innen und auf das Entfaltungspotenzial dieser Publikationskompetenz. Ermöglicht wird dies durch den Aufbau von publikationsunterstützenden Strategien, von geeigneten Informationsinfrastrukturen und durch Schulungs- bzw. Beratungsangebote. Der Publikationsprozess im Rahmen von Open Access vollzieht sich laut Putnings auf den Ebenen der Strategie, der Technik und der Beratung und zieht entsprechende bibliothekarische Maßnahmen nach sich, bedarf vor allem aber der dafür nötigen fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen, einhergehend mit einem neuen Rollenverständnis wissenschaftlicher Bibliothekar:innen.

Alice Keller zeigt in ihrem Beitrag auf, welche verschiedenen Kompetenzen und Voraussetzungen für erfolversprechende bibliothekarische Publikationsservices gegeben sein müssten. Digitale Publikationsservices erfordern demnach wegen ihrer ausgeprägten Komplexität eine starke Vernetzung der Bibliothekar:innen mit externen Partner:innen. Sie benötigen dafür zusätzliche Spezialkenntnisse, müssen fachübergreifend arbeiten und damit deutlich über das bisherige Selbstverständnis von Fachreferent:innen an Hochschulbibliotheken hinaus wirksam werden.

